BRH-AKTUELL

Herausgeber: Seniorenverband BRH
- Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB -
Tel.: 06131/223371, Fax: 06131/225625, E-Mail: post@brh.de, Internet: www.brh.de

---

Redaktion: Heinrich Kroner

Nr. 35/2011 24.10.2011

01 BRH-Bundesvorstandssitzung vom 21.10.2011

02 DDR-Nachweise sichern

03 Neue Teststreifenverordnung: Wann erfolgt eine Erstattung?

04 Senioren am Steuer: EU will Medizin-Check

05 Studie: Einzelhandel muss sich Bedürfnissen von Senioren stärker anpassen

01 BRH-Bundesvorstandssitzung vom 21.10.2011

Die angereisten Mitglieder des Bundesvorstandes waren mehrheitlich der Ansicht, dass mit diesem Datum das Interregnum des 1.stellv. Bundesvorsitzenden, Uwe Mayer, beendet wird und wieder eine arbeitsfähige Bundesleitung durch Nachwahl installiert werden kann. Deshalb war die Enttäuschung groß, als ihnen die Justitiarin erklären musste, dass heute nicht gewählt werden kann. Trotzdem haben einige Landesverbände auf einen Tagesordnungspunkt „Nachwahl“ seit langer Zeit mit Nachdruck darauf bestanden. Ba-Wü drohte das Wahlergebnis gerichtlich anzufechten. Deshalb wurde auf Rat mehrerer Juristen die Wahl abgeblasen. Sie wird am 16.11.2011 im Rahmen einer ordentlichen Bundesvorstands-Versammlung nachgeholt. Dieses Procedere bedingt allerdings nicht vorgesehene, erhebliche und im Haushaltsplan nicht eingestellte Zusatzkosten.

Gespräch mit dbb-Bundesvorsitzenden Peter Heesen

Peter Heesen referierte von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr zum Generalthema: **Wie geht es mit der Zukunft des BRH weiter?**
Peter Heesen ist überzeugt, dass sich der Gewerkschaftstag im Dezember 2012 mit der Strukturreform befassen wird, die zur Folge hat, dass die Landesbünde im dbb eine eigene Seniorenvertretung einrichten werden. Da die Fachgewerkschaften be-

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages ganz oder auszugsweise sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

reits heute ca. 40% Pensionisten in ihren Reihen haben und die "Ruheständler" aus verschiedenen, aber bekannten Gründen nicht an den BRH weiterleiten wollen, werden sie sich selbst um diese Klientel kümmern. Kooperation oder Doppelmitgliedschaften mit dem BRH werden ebenfalls nicht gewünscht.
Es ergibt sich nun für die BRH-Landesverbände eine große Chance, in enger Abstimmung und Eingliederung in den Landesbund, zur Keimzelle einer künftigen Seniorenarbeit im Landesbund zu werden. Gelegenheit dazu haben aber sehr wahrscheinlich nur BRH-Landesverbände mit einer jüngeren und gewieften Vorstandschaft. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass einige BRH-Landesverbände schon im intensiven Gedankenaustausch in dieser Angelegenheit mit ihrem Landesbund stehen. Heesen rät allen BRH-Landesverbänden, den Dialog mit Ihrem Landesbund zu suchen.

Folgerichtig plädiert Heesen für 17 Seniorenvertretungen im dbb, die sich ähnlich wie die Frauenvertretung organisieren werden. Der BRH kann dabei eine Rolle spielen, muss aber nicht unbedingt. Heesen glaubt, dass mittel- bis langfristig der BRH obsolet wird. Als eingetragener Verein kann der BRH aber nicht von außen aufgelöst werden, sondern satzungsgemäß nur durch beschlossene freiwillige Selbstauflösung.

Sobald der BRH-Bund sich auflöst, was frühestens im Dezember 2012 beschlossen werden kann, bietet Heesen die Übernahme der Druckkosten von AIR durch den dbb an. Für den Landesverband Bayern ist diese Offerte allerdings ein Null-Summen-Spiel, denn für den LV sind die AIR-Kosten ein durchlaufender Posten. Das AIR-Abo wird durch den Ortsverband von den Lesern zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag eingezogen. Das großzügige Angebot bringt dem LV-Bayern keinen einzigen Cent mehr. In anderen Landesverbänden könnte es ähnlich sein, zumindest wurde der Abo-Preis irgendwann mal in den Mitgliedsbeitrag eingepreist. Dieses Geschenk sollte an die Abonnenten durchgereicht werden. Vielleicht ist es der Mitgliederwerbung dienlich.

Zum Schluss berichtete Heesen noch von der bedeutendsten Baustelle im dbb, nämlich der schwierigen Verschmelzung von dbb und Tarifunion, beide sind bereits jetzt unter einem Dach, aber organisatorisch noch selbständig.

Die letzte Dreiviertelstunde konnten Bundeshauptvorstandsmitglieder Fragen an den dbb-Bundesvorsitzenden stellen. Tenor der Fragen war die Selbstauflösung des BRH-Bundes mit allen Folgen. Peter Heesen betonte mehrmals, dass er gegenüber den Landesbünden nicht weisungsberechtigt ist, aber viele im Saal glauben, dass sein Wunsch nahezu einem Imperativ gleichkommt. Zum Schluss äußerte er den Wunsch, die Versammlungsmitglieder mögen eine kluge Entscheidung treffen.

Zukunftskommisssion

Bundesleitungsmitglied Bernhard Bröer berichtete über den Sitzungsverlauf der Kommission am 12.10.2011 in Berlin.
Der Bundesvorstand wurde informiert, dass der Rahmenvertrag mit Frau König und Frau Sahland-Blum bis Ende 2011 läuft und bislang ein Volumen von ca. 40 Tsd. €

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages ganz oder auszugsweise sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

erreicht hat. Ob der Vertrag verlängert werden soll, hängt von der Entscheidung über das Aus oder Weiterbestehen des BRH ab. Zerbricht der BRH, erübrigt sich die Zukunftsarbeit.

Unter der Voraussetzung der BRH bleibt geschlossen, referierte anschließend Frau König. Unsere Hauspostille "Aktiv im Ruhestand" ist, ihrer Meinung nach, ein großartiges Werbemittel, ein kurzweiliges Infomationsblatt und ein herausragendes Bindeglied zwischen den Organisationsstufen im BRH und seinen Mitgliedern. Sie bat im Auftrag von Frau Sahland-Blum, der designierten Nachfolgerin für Frau Eichmeier, um einen detaillierten Mediaplan für das Jahr 2012. Der unterschriftsreife Vertrag zwischen dem dbb-Verlag und Frau Sahland-Blum sieht als Vertragslaufzeit das Kalenderjahr 2012 vor.

Die Zwischenbemerkung des neuen Landesvorsitzenden von Ba-Wü, Dieter Berberich, dass AIR bereits zum 1.1.2012 unter der Federführung des dbb erscheinen wird und der Vertrag mit Frau Sahland-Blum nicht unterschrieben wird, sorgte für große Aufregung bei den Mitgliedern des BuVo.

Es wurde wild durcheinander diskutiert, einige Wenige verließen vorzeitig die Versammlung.

Termin der nächsten BuVo-Sitzung ist der 16. und 17.11.2011 in Kassel.

02 DDR-Nachweise sichern

Rund 286.000 Konten aus DDR-Zeiten sind bei der gesetzlichen Rentenversicherung nicht vollständig geklärt. Für frühere DDR-Bürger tickt die Uhr, denn für Lohnunterlagen aus ehemaligen DDR-Betrieben endet die Aufbewahrungsfrist am 31. Dezember diesen Jahres. Wer also nicht bis Ende des Jahres aktiv wird, verliert möglicherweise einen Teil seiner Rentenansprüche.

Bei der Deutschen Rentenversicherung können die eigenen Kontoinformationen angefordert werden, man kann dies auch online tun. Findet man Lücken im Versicherungsverlauf, so kann man mit den entsprechenden Nachweisen die fehlenden Zeiten nachtragen lassen, was, erkennt der Rentenversicherungsträger die Zeiten an, zu einer höheren Rente führt.

Den Antrag auf Kontenklärung finden Sie hier.

(Quelle: n-tv)

03 Neue Teststreifenverordnung: Wann erfolgt eine Erstattung?

Set 1. Oktober 2011 bekommen Patienten, die kein Insulin spritzen, Blutzuckerstteststreifen in der Regel nicht mehr auf Rezept – doch es gibt Ausnahmen.

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages ganz oder auszugsweise sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

Nach einem Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) sollen ab 1. Oktober 2011 Blutzuckerteststreifen für Menschen mit Diabetes, die kein Insulin spritzen, im Regelfall nicht mehr von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden. Davon sind rund zwei Drittel der Menschen mit Typ 2 Diabetes in Deutschland betroffen, also etwa 4,7 Millionen Männer und Frauen, vorwiegend im Rentenalter. Doch in vielen speziell geregelten Fällen können Teststreifen auch weiterhin auf Rezept verschrieben werden. Patienten mit Typ 2 Diabetes sollten deshalb mit ihrem Arzt sprechen.

Es gibt Ausnahmen – der behandelnde Arzt entscheidet

Ausdrücklich nicht von der Verordnungseinschränkung betroffen sind Menschen, die mit Insulin behandelt werden. Sie müssen regelmäßig ihren Blutzucker messen, damit sie ihre Insulindosis an den aktuellen Blutzuckerwert anpassen können. Darüber hinaus sollen aber auch Patienten mit instabiler Stoffwechsellage weiterhin mit Teststreifen versorgt werden. Eine instabile Stoffwechsellage kann zum Beispiel bei Stress auftreten, oder wenn andere Erkrankungen hinzukommen, wie etwa Magen-Darm-Erkrankungen, grippale Infekte oder Fieber. Auch Menschen, die erstmals auf ein orales Antidiabetikum eingestellt oder auf ein Neues umgestellt werden, sollen Teststreifen erhalten, weil bestimmte Medikamente (Sulfonylharnstoffe, Glinide) das Risiko für Unterzuckerungen erhöhen können. Wer aus beruflichen Gründen das Risiko einer Unterzuckerung vermeiden muss, kann ebenfalls die Kosten für Blutzuckerteststreifen erstattet bekommen. Dazu zählen zum Beispiel Berufskraftfahrer oder Menschen, die Maschinen bedienen müssen, von denen besondere Gefahren für sich selbst oder Dritte ausgehen. Bei all diesen Patienten ist eine Verordnung von bis zu 50 Teststreifen pro Behandlungssituation möglich, sie sollten sich deshalb an ihren Arzt wenden.

(Quelle: BayerHealthcare)

04 Senioren am Steuer: EU will Medizin-Check

Schlechte Nachrichten für Senioren mit Herz- oder Sehschwäche: Nach dem Willen des Europaparlaments sollen Rentner in einem Gesundheits-Check nachweisen, dass sie „körperlich, geistig und psychisch“ noch in der Lage sind zu fahren. Die EU-Staaten sollen auf der Grundlage ihrer Unfallstatistiken das Alter für die Pflichtuntersuchung festlegen. Auch ein Augentest soll Pflicht werden – alle fünf Jahre für Fahrer ab 65 Jahren.

(Quelle: rp-online)

05 Studie: Einzelhandel muss sich Bedürfnissen von Senioren stärker anpassen

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages ganz oder auszugsweise sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

Ältere Kunden legen mehr Wert auf Qualität, als auf niedrige Preise - Einkaufen wird als soziales Erlebnis und Freizeitbeschäftigung empfunden - zwei Drittel der 70- bis 80-Jährigen gehen zwei Mal oder häufiger in der Woche einkaufen - es werden kleinere, übersichtlichere Geschäfte bevorzugt, die zu Fuß erreichbar sind und eine freundliche und persönliche Bedienung anbieten, so die Ergebnisse einer globalen Studie der Unternehmensberatung A.T. Kearney, an deren Befragung 3000 Personen über 60 Jahre in 23 Ländern teilgenommen haben.

Es wird für Unternehmen höchste Zeit, auf den kulturellen und demografischen Wandel zu reagieren, denn laut Prognosen zur weltweiten demografischen Entwicklung, soll es in fünf Jahren mehr Menschen über 60 als unter 5 Jahren geben.

(Quelle: Horizont.net)

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages ganz oder auszugsweise sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.